

Bundesministerium für Gesundheit
Projektgruppe Kontrollierte Abgabe von Cannabis
z.H. Frau Dagmar Reitenbach
Mauerstr. 29
10117 Berlin

Vorstand:
Dustin Dahlmann (Vorsitz)
Thomas Mrva, Mark Löffler
Amtsgericht Hamburg VR 23543

Postbank • BIC: PBNKDEFF
IBAN: DE07 7001 0080 0660 5818 03

per Email: PG-Cannabis@bmg.bund.de

Berlin, den 24.07.2023

Stellungnahme zum Referentenentwurf eines Gesetzes zum kontrollierten Umgang mit Cannabis und zur Änderung weiterer Vorschriften (CanG)

Sehr geehrte Frau Reitenbach,
sehr geehrte Damen und Herren,

ich wende mich als Vorsitzender des *Bündnis für Tabakfreien Genuss* (BfTG) an Sie. Das BfTG ist der größte, von der Tabak-Industrie unabhängige Verband der deutschen E-Zigarettenbranche. Tabak-Unternehmen dürfen per Satzung keine Mitglieder werden. Wir und unsere Mitglieder vertreten, handeln und produzieren ausschließlich tabakfreie Produkte. Unser Verband repräsentiert 75 Prozent des deutschen Marktes und vertritt die klein und mittelständischen E-Zigarettenunternehmen.

Derzeit befasst sich die Bundesregierung mit dem Entwurf eines *Gesetzes zum kontrollierten Umgang mit Cannabis und zur Änderung weiterer Vorschriften* (CanG). Er beinhaltet im Artikel 6 die Änderung des *Bundesnichtraucherschutzgesetzes* vor. Diese Änderung sieht vor, dass der Konsum von E-Zigaretten analog zu Tabak untersagt werden soll. Dazu möchten wir hiermit Stellung nehmen.

E-ZIGARETTEN: DIE WENIGER SCHÄDLICHE ALTERNATIVE ZU TABAK

E-Zigaretten sind zu 100 Prozent tabakfrei. Sie verdampfen tabakfreie Liquids – also Flüssigkeiten. Ein Verbrennungsprozess findet nicht statt. Tabak-Produkte hingegen verbrennen Tabak. Der Tabak-Rauch enthält etwa 4.800 chemische Substanzen, die beim Verbrennungsprozess entstehen. Von Ihnen sind mindestens 250 giftig und 90 krebserregend. Wissenschaftlern der *University of Victoria* zufolge treten von 79 Toxinen im Tabak-Rauch 61 erst gar nicht beim Dampfen auf. E-Zigaretten sind laut Untersuchungen der britischen Gesundheitsbehörde *Public Health England* (PHE) 95 Prozent weniger schädlich als Tabak (Harm Reduction). Sie tragen weniger als 0,5 Prozent des Krebsrisikos von Tabak-Zigaretten, so PHE.¹

Eine Vielzahl von Langzeitstudien hat ergeben: E-Zigaretten sind signifikant weniger schädlich als Tabak. *Public Health England* sowie die renommierte Wissenschaftsvereinigung *Cochrane* haben dies in ihren kontinuierlichen Untersuchungen zum Dampfen immer wieder bestätigt.²

KEINE ANZEICHEN AUF EINE GEFÄHRDUNG DRITTER DURCH E-ZIGARETTEN

Mehrere Studien weisen nach, dass der Dampf einer E-Zigarette im Gegensatz zum Tabak-Rauch keine krebserregenden Stoffe wie Formaldehyd oder Acetaldehyd freisetzt, die Menschen in der Umgebung schädigen könnten. Laut dem *Fraunhofer Wilhelm-Klauditz-Institut* entspricht die gemessene Konzentration an Formaldehyd im E-Zigarettdampf der menschlichen Atemluft. Zudem hat der *Ausschuss für Risikobewertung der Europäischen Chemikalienagentur* (ECHA) den Liquid-Hauptbestandteil Propylenglykol (1,2-Propandiol) als nicht atemwegsreizend eingestuft. Eine Untersuchung der US-Arbeitsschutzbehörde in einem E-Zigaretengeschäft, wo viele Dampfer ihre Produkte probieren, ergab keine Überschreitung der strengen Arbeitsplatzgrenzwerte.³

Auch *Cancer Research UK* und der Wissenschaftliche Dienst des britischen Parlaments sehen keine Anzeichen für ein Gesundheitsrisiko durch Passivdampf. *Cancer Research UK* schlussfolgert: „*Unlike second-hand smoke from cigarettes – which is known to cause cancer – there’s no evidence that second-hand e-cigarette vapour is dangerous to others.*“ *Public Health England* urteilt ähnlich: „*To date, there have been no identified health risks of passive vaping to bystanders.*“ Das *britische Office for Health Improvement and Disparities* kommentierte 2022: „*Finally, we identified that vaping products released negligible levels of nicotine into ambient air with no identified health risks to bystanders.*“ Das neuseeländische Gesundheitsministerium, dass in einer Kampagne für die E-Zigarette als Weg aus dem Tabak-Konsum wirbt, weist darauf hin: „*There is currently no evidence that second-hand vapour is harmful to the health of bystanders.*“⁴

RAUCHERN IST DIE GERINGERE SCHÄDLICHKEIT DER E-ZIGARETTE NICHT AUSREICHEND BEKANNT

Die in dem Gesetz enthaltenen Formulierungen/Definitionen von „Rauchen“ stellen unser tabakfreies Produkt in der Wahrnehmung von Rauchern weiter auf eine Stufe mit Tabak. Das verunsichert Raucher. Laut dem *Bundesinstitut für Risikobewertung* (BfR) wissen nur 6 Prozent der Bundesbürger, dass E-Zigaretten weniger schädlich sind als Tabak. Die gewählte Formulierung/Definition wird bestehende Wissenslücken und die damit verbundenen Fehlannahmen aufgrund einer fehlenden Harm-Reduction-Strategie und -Kommunikation seitens der Regierung verstärken. Wir halten es für richtig, dass auch beim Dampfen Rücksicht auf Mitmenschen und vor allem Risikogruppen genommen wird. Aber unklare Abgrenzungen (in den Formulierungen/der Definition) geben das Signal aus, Dampfen sei so schädlich wie Tabak-Rauch. Ohne das Wissen einer geringeren Schädlichkeit, ist die Wechselbereitschaft von Rauchern gering. Die Folge: Raucher bleiben Raucher.⁵

Die Regierungsparteien sprechen sich im Koalitionsvertrag für Harm Reduction aus. Auch der Bundesdrogenbeauftragte setzt sich dafür ein. Es erscheint uns nicht schlüssig, dieses Prinzip bei Tabak nicht anzuwenden. Denn die E-Zigarette unterstützt nachweislich und doppelt so erfolgreich wie herkömmliche Hilfsmittel den Tabak-Stopp. Über 6 Mio. Europäer sind mit der E-Zigarette vom Tabak losgekommen. Allein 57% der 4,3 Mio. britischen Dampfer sind laut der NGO *Action on Smoking and Health* mittlerweile tabakabstinent – das sind ca. 2,4 Mio. Personen. In Frankreich sind es laut der Gesundheitshörde 700.000. Solche wichtigen Botschaften, werden durch mangelnde Kommunikation und weitere Gleichstellungen in Pauschalisierten Definitionen überlagert.⁶

Das *Deutsche Krebsforschungszentrum* (DKFZ) stellt klar, dass für Raucher davon auszugehen sei, dass der Umstieg von Tabak- auf E-Zigarette das Erkrankungsrisiko senkt. Das DKFZ fordert daher eine Regulierung, die „*Raucher nicht davon abhält, vollständig von Tabak- auf E-Zigaretten umzusteigen.*“⁷

GUTE VERBRAUCHERAUFKLÄRUNG SENKT DIE RAUCHERQUOTE EFFEKTIV

Eine klare Kommunikation, die dem Harm Reduction-Effekt der E-Zigarette Rechnung trägt, kann Irritationen vorbeugen und die hohe deutsche Raucherquote spürbar absenken. Daher plädieren wir für eine ausgewogene und öffentlichkeitswirksame Aufklärung zur E-Zigarette, ihren Harm Reduction-Eigenschaften und ihrer unterstützenden Rolle beim Tabak-Stopp. Ohne ausreichendes Wissen, bleiben die erwachsenen Raucherinnen und Raucher dem Tabak treu. Länder wie Großbritannien, Neuseeland und Kanada setzen E-Zigaretten gezielt zur Reduzierung der Raucherquote ein. Sie empfehlen Rauchern den Wechsel und führen dafür Kampagnen durch. Die britische Regierung verteilt derzeit eine Million Starterkits an Raucher, um sie zum Wechsel zu ermutigen. Mit Erfolg: Alle drei Staaten haben eine bis zu viermal niedrigere Raucherquote als Deutschland.⁸

Die E-Zigarette kann einen Beitrag zur Senkung der hohen Raucherquote in Deutschland leisten. Verbraucherinnen und Verbraucher müssen jedoch ausreichend – und ohne irritierende Signale – darüber erfahren. Wir bitten Sie, dies bei den anstehenden Entscheidungen zu berücksichtigen. Gern bringen wir dazu unser Praxiswissen ein und stehen Ihnen dazu jederzeit zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen



Dustin Dahlmann

¹ DKFZ: Tabakrauch, 2008, [dkfz.de](https://www.dkfz.de); PHE-Bericht 2015, [gov.uk](https://www.gov.uk); PHE-Bericht 2018, [gov.uk](https://www.gov.uk); PHE-Bericht 2020, [gov.uk](https://www.gov.uk); PHE-Bericht 2021, [gov.uk](https://www.gov.uk); Office for Health Improvement and Disparities-Bericht 2022, [gov.uk](https://www.gov.uk); Hartmann-Boyce, J. u.a.: Electronic cigarettes for smoking cessation, Cochrane 2022, [cochranelibrary.com](https://www.cochranelibrary.com); University of Victoria: Pressemitteilung vom 19.01.2017, [uvic.ca](https://www.uvic.ca); O'Leary, R. u.a. Clearing the Air, Januar 2027, [dropbox.com](https://www.dropbox.com)

² Shahab, L. u.a.: Nicotine, Carcinogen, and Toxin Exposure, Annals of Internal Medicine 21.03.2017; Cancer Research UK: Pressemitteilung vom 06.02.2017, [cancerresearchuk.org](https://www.cancerresearchuk.org); [acpjournals.org](https://www.acpjournals.org); Polosa, R. u.a.: Health impact of E-Cigarettes, Sci Rep 17.11.2017, [nature.com](https://www.nature.com); Polosa, R. u.a.: Health effects, Int J Chron Obstruct Pulmon Dis 22.08.2018, [ncbi.nlm.nih.gov](https://www.ncbi.nlm.nih.gov); Goniewicz, A. u.a. Exposure in users, JAMA Netw Open 14.12.2018, [jamanetwork.com](https://www.jamanetwork.com); Kalkhoran, S. u.a.: Electronic Cigarette Use, Nicotine & Tobacco Research 05.05.2020, [academichome.com](https://www.academichome.com); Polosa, R. u.a.: COPD smokers, herapeutic Advances in Chronic Disease 10.10.2020, [sagepub.com](https://www.sagepub.com); Airagnes, G. u.a.: Do the associations, Addictive Behaviors 11.06.2021, [sciencedirect.com](https://www.sciencedirect.com); Cook, S. u.a.: Cigarettes, ENDS Use, AJPM 07.03.2023, [ajpmonline.org](https://www.ajpmonline.org)

³ Schripp, T. u.a.: Does e-cigarette consumption cause passive vaping?, Indoor Air 1/2013, [doi:10.1111/j.1600-0668.2012.00792.x](https://doi.org/10.1111/j.1600-0668.2012.00792.x); Johnson, J. u.a.: Air monitoring, Int J Hyg Environ Health April/2018, [doi:10.1016/j.ijheh.2018.02.003](https://doi.org/10.1016/j.ijheh.2018.02.003); Scungio, Mauro u.a.: Measurements of electronic cigarette-generated particles, JAeroSci, Januar/2018, doi.org/10.1016/j.jaerosci.2017.10.006; ECHA: Annex to a news alert ECHA/NA/16/37, Helsinki, 13 December 2016, echa.europa.eu;

⁴ Cancer Research UK: 10 common questions about e-cigarettes, 17.05.2016, [cancerresearchuk.org](https://www.cancerresearchuk.org); House of Parliament: Postnote Nr.533 August 2016, [parliament.uk](https://www.parliament.uk); PHE-Bericht 2018, S. 19, [gov.uk](https://www.gov.uk); Office for Health Improvement and Disparities-Bericht 2022, S. 305, [gov.uk](https://www.gov.uk); Ministry of Health: [Vaping facts](https://www.vapingfacts.org)

⁵ EU: Special Eurobarometer 506, 2021, [gecpc.pt](https://www.gecpc.pt); ZIS: Konsumgewohnheiten, 2016, [bundesgesundheitsministerium.de](https://www.bundesgesundheitsministerium.de)

⁶ Hajek, P. u.a.: A Randomized Trial, N Engl J Med Feb/2019, pubmed.ncbi.nlm.nih.gov; Farsalinos, K. u.a.: Electronic cigarette use in the European Union, Addiction Aug/2016, pubmed.ncbi.nlm.nih.gov; ASH: Use of e-cigarettes, Aug/2022, [ash.org.uk](https://www.ash.org.uk); Santé publique France: Baromètre de Santé publique France 2017, [santepubliquefrance.fr](https://www.santepubliquefrance.fr); Koalitionsvertrag von Bündnis 90/Die Grünen, SPD und FDP, 2021, S. 87, [bundesregierung.de](https://www.bundesregierung.de); Rede des Bundesdrogenbeauftragten zur 65. Sitzung der Commission of Narcotic Drugs, 15.03.2023, [bundesdrogenbeauftragter.de](https://www.bundesdrogenbeauftragter.de)

⁷ DKFZ: E-Zigaretten und Tabakerhitzer, 2020, S. 81, [dkfz.de](https://www.dkfz.de)

⁸ Raucherquote Großbritannien: **13,3 %**, Raucherquote Neuseeland: **8,0 %**, Raucherquote Kanada: **10,0 %**; o.A.: Großbritannien verschenkt E-Zigaretten an eine Million Raucher, Ärzteblatt 12.04.2023, [aerzteblatt.de](https://www.aerzteblatt.de), Beispiel Aufklärung in [Großbritannien](https://www.groebritannien.de), Beispiel Aufklärung in [Neuseeland](https://www.neuseeland.de), Beispiel Aufklärung in [Kanada](https://www.kanada.de)